Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 35 (1945)

Heft: 45

Rubrik: Politische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Aus den Pilatusflugzeugwerken in Stans ist soeben das neue Schweizer Schulungs- und Trainingsflugzeug «Pilatus P 2» übernommen worden. Es handelt sich um einen einmotorigen, zweiplätzigen freitragenden Tiefdecker einer einfachen und sehr robusten Konstruktion, der eine Schnelligkeit von



Kohle für die Schweiz! Im Hafen von Genua liegen zurzeit einige Frachtschiffe mit Kohle für die Schweiz und für Oberitalien. Grosse Gleitkrane bringen das «schwarze Geld» aus dem Schiffsrumpf nach der Güterzugs-Verladestation zum Transport nach Norden.



Links: Ueber das chenende fand im Zürcher Hallenstadion der Nationale Concours Hippique statt mit Beteiligung sämtlicher Grössen des nationalen Reitspor-- Wir zeigen die Siegerehrung im Jagdspringen für Offiziere, Damen und Herrenreiter: Links der Sieger, Oblt. Aeschlimann (St-Imier)

auf «Sorte», neben ihm der Zweite, Lt. Lombard (Bern) auf «Rinaldo». Rechts: Der Frauenfelder Militärwettmarsch 1945. Das prächtige Feld der - rund Konkurrenten tausend Mann - startet auf der Frauenfelder Mit Sturm-Allmend. und aufge nackung schnalltem Gewehr nehdie Läufer die 40 km lange Strecke in

Oben links: In Bern hat die Presseabteilung der Gesandtschaft der Vere ten Staaten von Amerika eine Bibliothek eröffnet, welche in umfass Dokumentationen Aufschluss über die wirtschaftlichen und sozialen Ver nisse in den Staaten erteilen will. Diese Bibliothek ist öffentlich und überaus regen Zuspruch seitens der bernischen Oeffentlichkeit. Die Angeklagten im Pamphletistenprozess von links nach rechts: 1. Franz, Notar. 2. Dürig Friedr., Vater. 3. Dürig Theodor, Sohn. 4. Laube 5. Roschi Werner. 6. Tschannen Ernst. 7. Walther Paul, Arch. (Photo W. Nydegge

Kinderstation Adelboden

ein humanitäres Werk schweizerischer Wohltätigkeit

In dem schönen Bergdorf Adelboden befinden sich schon seit drei Wochen über 1000 3- bis 14jährige Franzosenkinder, die nicht tuberkulös, d. h. sanatoriumreif, aber doch tuberkulosegefährdet sind. Hier in dem bekannten Kurort des Berner Oberlandes können sich die gesundheitlich geschwächten Kinder bei heilender Bergluft, kräftiger Kost und sachkundiger Pflege durch die Kinderhilfe des Schweizer. Roten Kreuzes in drei-, oder wenn notwendig, sechsmonatigem Aufenthalt erholen und

Die nach rein medizinischen und sozialen Gesichtspunkten in Frankreich ausgewählten Kinder sind in Adelboden in sieben Hotels und einem Kinderheim untergebracht und werden von Pflegerinnen und geeignetem Hilfspersonal in k¹einen Gruppen von 15-20 Kindern betreut. Neben täglichen Spaziergängen, Spiel im Freien und Ruhestunden, geniessen die Kinder auch Handarbeits- und Schulunterricht

Das Unterbringen der Kinder wird durch die Schweizer Spende finanziert, während die Durchführung, die Organisation und Betreuung durch die Kinderhilfe des Schweizer. Roten Kreuzes geschieht Weitere ähnliche Aktionen auch für belgische und holländische Kinder sind geEine kleine Waise aus Der dankbare Blick der l deren Mutter an Tuberki gestorben ist und deren \ im Krieg umkam, ist für Schwester die schönste lohnung für ihre Sorge Mühe um das Wohl der Kin

(Photopress)

POLITISCHE RUNDSCHAU

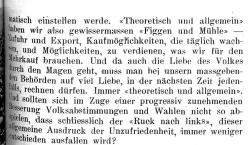
Gesucht: Waggons

-an- Man möchte sagen, das politische Interesse der chweizer konzentriere sich gegenwärtig auf die möglichst asche Realisierung der verbesserten Versorgung, und weil ir alle Aussichten haben, mehr und immer mehr Waren ereinzubekommen, werde jeder Verschlechterung der Stimmung automatisch das Wasser abgegraben. Dies um mehr, als auch unsere Ausfuhrmöglichkeiten - rein nach dem Warenbedarf der Welt berechnet, sozusagen unhegrenzt wachsen, und dass sich damit die «Vollbeschäftigung», theoretisch wenigstens, auf lange Zeit hinaus auto-





genau auf medizinischen Kontrollblättern aufgeführt.



Aber eben, es ist noch nicht real und praktisch erwas theoretisch und allgemein so schön zu verlaufen scheint. Zunächst muss man zu jeder Hoffnung das Wörtlein setzen: «Es wäre».

Es wäre in überseeischen und in europäischen Häfen vieles da, das wir haben könnten, hätten wir die Möglichkeit, es rasch über unsere Grenzen zu holen. Da stand Ende letzter Woche eine Notiz in den Zeitungen: Innert wenigen Tagen wurden in Antwerpen die Ladungen des Schweizer Schiffes «Eiger», des schweizerisch-griechischen Schiffes «Nereus» und des Amerikaners «Ruth Lykes» gelöscht — 20 000 Tonnen insgesamt, darunter 7000 Tonnen Kristallzucker aus Kuba und 2100 Tonnen Textilwaren, 1900 Tonnen Baumwolle, 1000 Tonnen Wolle, 40 Tonnen Honig, von andern, weniger raren Dingen zu schweigen.

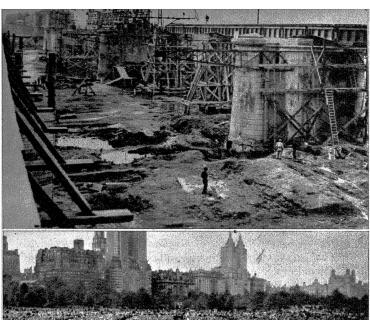
Aber, so sagte die Meldung weiter, für die Heimschaffung der Waren, welche die «Nereus» und die «Ruth Lykes» brachten, sind allein 1000 Waggons erforderlich, und die kriegsgeschädigten Transitländer sind immer noch nicht in der Lage, uns im erforderlichen Umfange zu Diensten zu sein. Ist es ein Wunder, dass unsere SBB dieser Tage beschlossen hat, auf eine neue und sehr originelle Weise Wagen frei zu bekommen, um den Abtransport von den in Frage kommenden Häfen, das heisst also vor allem von Genua, Marseille und den andern südfranzösischen Häfen und nun vor allem auch von Antwerpen her zu beschleunigen? Man will im Inlandverkehr so viele Wagen als nur möglich frei bekommen, indem man für Transporte auf kürzern Strecken Camions einsetzt. Entstehende Mehrkosten soll der Bund übernehmen. Selbstverständlich erfüllen die freiwerdenden Waggons auch Exportzwecke, so dass sich die Massnahme auch im Dienste des ausländischen Wiederaufbaus nützlich erweisen wird.

Wird Moskau eingekreist?

Wer sagt: «Es war immer Krieg, und es wird immer und ewig Krieg sein», der kann heute feststellen, dass «der neue Krieg zwischen den Russen und den Angelsachsen» bereits begonnen habe. Und er wird beifügen: «Genau wie im zweiten Weltkriege werden die militärischen Affären zunächst von Vortrupps ausgefochten. Das Abessinienabenteuer Italiens, welches schliesslich über die endgültige Mächtegruppierung entschied, wird irgendwo seine Parallele finden. Der Bürgerkrieg in Spanien aber, in welchem die «Generalprobe» für verschiedene Waffen durchgeführt wurde, hat heute bereits eine solche Parallele gefunden, und zwar in China,»

Stimmt das? Wir haben den Fall China nach der Niederlage Japans sogleich als sehr wichtig betrachtet. Nach den Meldungen der vergangenen Woche liefern sich die 4. Armee der Kommunisten und Truppen der Tschiang-Regierung in den Nordprovinzen blutige Schlachten. Von Regierungsseite wird behauptet, die Waffen der Kommunisten kämen «von der mongolischen Grenze», mit andern Worten: Von den Russen. Die äussere Mongolei hat bekanntlich vor einigen Wochen die vertraglich ausgemachte Abstimmung über den künftigen Status des Landes durchgeführt und, wie erwartet, fast einstimmig die Unabhängigkeit bestätigt, das heisst: Die Lösung vom chinesischen Reiche und damit die Verbindung mit Russland. Dem Namen nach wird die «Unabhängigkeit» aufrecht erhalten bleiben. Es wird vorderhand zu keiner regelrechten Einverleibung in den Sowjetverband erfolgen. Aber faktisch sind die Russen Berater und Lieferanten der Mongolen, und für die Regierung in Tschungking steht automatisch fest.







dass via Mongolei nun auch die nordchinesischen Kommunisten von den Russen beliefert werden.

Niemand kann feststellen, wer «angefangen» hat. Schon vor dem Waffenstillstand mit Japan hatten die Kommunisten dagegen protestiert, dass sich die japanischen Armeen nur den Regierungstruppen Tschiangs ergeben sollten. Faktisch bedeutete dies, dass Tschiang die Provinzen östlich der Hankau-Peiping-Bahn und alles, was nördlich des Hoangho lag, in Besitz nehmen würde. Damit aber hätte er einen Machtzuwachs gewonnen, welcher ihm erlauben konnte, die roten Armeen an die Wand zu drücken.

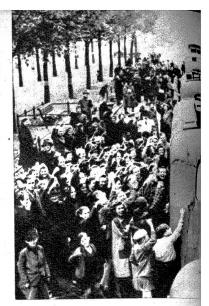
Im Interesse der «Roten» und der Russen musste liegen, wenigstens die weiten Gebiete nördlich des Hoangho nicht von den «weissen», sondern von den «roten» Armeen besetzen zu lassen. Es handelt sich um Schan-Si, welches sich dem «roten» Schens-Si östlich anschliesst, weiter um das Gebiet um Peiping, also um Tschili, und schliesslich um Schantung.

Der kommunistische Angriff

bezweckt nach allen eingelaufenen Meldungen, den Truppen Tschiangs den Eintritt in diese Gebiete zu verwehren. Deshalb warfen sich die Truppen der vierten Armee die neben der alten achten eine bedeutungsvolle Rolle zu spielen begonnen hat - auf die Bahnlinien in der Provinz Schan-Si, aber auch auf die Verbindungen zwischen Peiping und Kalgan, also den Gebieten ausserhalb der grossen Mauer, die heute zur «innern Mongolei» gerechnet werden und deren Zugehörigkeit zu China im Freundschaftsvertrag von Moskau durch die Russen anerkannt wurde. Genauere geographische Bezeichnungen sprechen von der Belagerung des strategischen Knotenpunktes Tatung durch 100 000 Rote. Tatung liegt an der Bahnlinie von Peiping nach Sui-Yuan nördlich der grossen Mauer. Fällt Tatung, verbreitert sich die nördliche Flankendeckung Schen-Sis nach Osten. Moskau und die verbündete Linkspartei in China wünschen das.

Der Gegenspieler Tschiangs, Mao Tse Tung, der selbst nach der Hauptstadt fuhr, um den Frieden zu erlangen, Links: Kürzlich sind Mitteilungen veröffentlicht worden. wonach Schweiz selbst tatkräftig Hand anlegt. um die Verkehrswege zwischen Mailand und Genua wieder flott zu machen. Ein frappantes Beispiel schweizerischer Tatkraft auf italienischem Boden offenbart sich gegenwärtig in Mezzana Corti zwischen Genua Mailand, wo die grosse Eisenbahnbrücke, die durch alliierte Luftangriffe total zerstört worden ist, mit Schweizermaterial wieder instandgestellt wird. Wir zeigen die Arbeiten im heutigen Stadium. Links erkennt man Streben der hölzernen Behelfsbrücke, jedoch lediglich für Perund Lastwagen (Photopress) sonentaugt.

Trumans grosse Rede am Flottentag, Den Standpunkt Amerikas hat Präsident Truman in seiner grossen, über die ganze Welt verbreiteten Rede dargelegt, die er anlässlich des Ehrentages der amerikanischen Flotte im Neuyorker Zentralpark vor mindestens ei-Million ner Zuhörer hielt. (ATP)



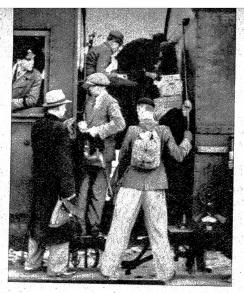
Feldmarschall Montgomery Krieges populärste Feldherr des Aber nicht nur in England, sondern neuerdings auch in... Berlin! Denn er hat es ermöglicht, dass über den Winter 50 000 Berliner Kinder und rund 10 000 Erwachsene evakuieri und in versorgungs- und heizungstechnisch günstigere Gebiete verbracht werden können. Unser Bild zeigt, wie täglich 2000 Kinder, immer etlichen Erwachsenen, aber auch von britischen Sanitätern begleitet, die Autobusse besteigen welche sie aus dem seuchengefährdeten Berlin wegbringen.

hat aber ausser seinen beiden Armeen im Norden weiter Truppen zur Verfügung. Verschiedene Bezirke zwischen der Küste und der Hankau-Peiping-Bahn sind in der Hand der Roten. Die gegen Japan kämpfenden Partisanen zwischen Hoangho und Jangtse sind teilweise zur Linksparte übergegangen. Die Revolutionäre bekennen Farbe und nicht nur für die Zentralregierung. Das ist insofern logisch, als das Land durch den Krieg furchtbar verarmt sein muss. Es ist abzuwarten, ob es sich bewahrheitet, dass diese neuen roten Parteitruppen versuchen, den Einmarsch der Regierungstruppen in die Gebiete nördlich des Jangtse zu verhindern. Mit andern Worten: Ob Mao Tse seinen Versuch, die Besetzung des befreiten Landes nicht nur im äussersten Norden, sondern auch viel weiter im Süden, in Szene zu setzen.

Die amerikanische Gegenaktion wird offen zugegeben. Sie besteht darin, dass Tausende von amerikanischen Soldaten in den Küstenstädten des Nordens an Land gegangen sind — natürlich nicht offiziell, um die Russen zu bekämpfen, sondern, um den Chnesen bei der Entwaffnung der Japaner zu helfen. Anderseits stellen die Amerikaner der Regierung Schiffe zu Verfügung, um auf dem Seewege Truppen in die Modschurei zu senden, von wo sie in den Südwesten verschoben werden könen.

Die Russen hätten also wie die Amerikaner bereit «inoffiziell» ihre Machtmittel eingesetzt, um den Parteien ihrer Wahl in China das Uebergewicht zu verschaffen. Vor diesem Tatbestand treten alle andern, noch so wichtigen politischen Ereignisse der letzten Zeit in den Hintergrund. Die Frage steht offen, welcher der beiden «inoffiziell Krieführenden» sich rücksichtsloser einsetzen und welche der von je einem Lager begünstigten Parteien auf die Dauer mehr Erfolgsaussichten haben werde Russland setzt auf die «revolutionären Bauern» Schen-Sis, auf die seit Jahren gefestigte Regierung von Jenan, der Hauptstadt von Schen-Si. Unterstützt sie eine «organisierte Macht» oder nur «kommunistisches Gesindel»? Sind die Partisanen, die

nie polnische und die Rogierung schechische ben mit aller Deutchkeit London und Washington wissen lasen, dass der Abtransport ihren Ländern benden Deutschen eine otwendigkeit darstellt, m die innere Sicherdes Staates garaneren zu können. Grosse ansporte abgeschobe-Pr Deutscher haben die-Tage die britische setzungszone erreicht. er ein solcher Rückhubszug. Reisende steauf den Trittbrettern auf den Kuppengsanlagen, da sie im nern der Wagen kei-Platz mehr finden.



sich neu auf Mao Tses Seite geschlagen, chinesische Patrioten? Hat Tschiang Kai Scheck anderseits nicht nur die Machtmittel, sondern auch die moralische Autorität auf seiner Seite, oder leidet sein heutiges Machtsystem an einer verhängnisvollen Schwäche, nämlich an der latenten Aufslandsbereitschaft weiterer Provinzen gegen seine teilweise sehr feudalen «Gouverneure» und «Provinz-Kriegsherren?» Und würden demnach die Amerikaner einen «Riesen auf tönernen Füssen» unterstützen, wie die Russen dies an-

Zu einer nahen Entscheidung wird es nicht kommen. Das unselige China kann von weitern, jahrelangen Wirren verheert werden, und dies um so sicherer, wenn sich zwei Fremde in seine Affären einmischen und die Waffen liefern, welche den Krieg am Leben erhalten. Beide «Fremden» wissen nur eines: Wird China «ganz weiss», dann gewinnt Amerika die ganze ungeheuer lange Südflanke seines russischen Freundes und unter Umständen Feindes von morgen. Wird es aber ganz rot, siegt Mao Tse statt Tschiang, dann verschiebt sich der Komplex der «russlandfreundlichen Staaten» bis ans gelbe Meer. Kommt es zu einem Kompromiss, entsteht eine unsichere, aber vielleicht neutrale Zone zwischen den beiden Westmächten.

Vom «Ringim Westen»

sagen die Russen, dass ihn die Westmächte durch Deutschand zu verstärken suchen. Misstrauisch beobachten sie alles, was geschieht. Eisenhower liefert einen pessimistischen Monatsbericht über Deutschland und verlangt eine deutsche zentrale Zivilregierung an Stelle der bisherigen okalen Behörden, dazu eine alliierte Zivilverwaltung an Stelle der militärischen. Nähren Amerika und England den Gedanken, Deutschland so rasch als möglich dem «atlanischen System» anzuschliessen? Attlee will Truman bewchen, um eine Zusammenkunft mit Stalin herbeizuführen. Die Amerikaner sprechen mit grosser Höflichkeit von den Rechten der Russen, aber in ihrer Haltung in der Balkanwahlen-Frage hat sich nichts geändert. Die Engländer Polestieren weiter gegen die russischen Handelsverträge mit Ungarn und Rumänien, welche die beiden Staaten fakfisch der russischen Wirtschaft anschliessen und die Westmachte ausschalten. Der grosse Laboursieg in den engschen Gemeindewahlen verleiht der Regierung Attlee-Bein erhöhten aussenpolitischen Kredit und lässt einen wichtigen Vorstoss Bevins zur Rettung des angelsächbesetzten Deutschlands vor den furchtbaren Folgen eines Hungerwinters erwarten. Auch dieser Vorstoss dient leutlich der Gewinnung Deutschlands für das «Sicherheits-Istem der Wirklichkeit», welches wohl faktisch an die delle des illusionär gewordenen Systems von San Franiko treten wird. Italien soll an Stelle des Flottenabkom-Wens von Malta 1943 einen neuen, verbesserten Waffensillstand bekommen, und der Druck gegen die Regierung

Parri, die sich nicht wie einst Badoglio der «Unrra»-Hilfe erfreut, bezeugt deutlich, wieviel besser der neue Vertrag werden könnte, falls sich die Italiener von Nenni, Togliatti und Parri, den Linksparteien also, lossagen wollten.

Das sind Dinge, welche in Moskau argwöhnisch verfolgt werden. Man registriert dort mit gleichem Misstrauen, dass Amerika Franco-Spanien grosse Benzinzufuhren gewährt, dass London sehr lau für die inhaftierten spanischen Kommunisten eintritt, dass die Engländer in einer ganz andern Weltgegend, in Java, den «japanhörigen» Dr. Sækarno benutzen, um die Javanesch zu beruhigen, so dass es vielleicht gegen den Willen der Holländer schliesslich eine «javanische Autonomie» unter Teilnahme imer Kreise geben wird, welche man zuerst im gleichen Zuge mit den japanischen Kriegsverbrech in aburteilen wollte. Und ein neues russisches «malaise» muss sich aus der Verschiebung des Nürnberger Prozesses ergeben. Sollte das «Techtelmechtel mit den Deutschen» bereits in die Vorbereitungen dieses Prozesses hineinspielen? Anderseits: Sind die Engländer sicher, ob nicht russische Zwischenspieler in den Generalstreik-Unruhen von Kairo und Alexandrien und umgekehrt in den jüdischen Terroraktionen gegen die Aegypten-Palästinabahn beteiligt waren, das heisst, ob die Leute, die in Moskau das Einkreisungsgespenst fürchten, nicht in aller Eile drangehen, die Konsolidierungsaktionen namentlich im britischen Machtbereich nach Kräften zu stören? Auch in der neuen Ausweisung aller vom Westen zugewanderten Deutschen aus der russischen Zone vermutet man einen planmässigen Versuch der Russen, den deutschen Wiederaufbau im Westen zu stören.

Wir erinneru uns

1941:

4. November. Auf der Krim wird das Jaltagebirge forciert und Feodosia erobert. An der Moskauerfront unternehmen die Russen bei Kalinin und Wolokolamsk Gegenangriffe. In Belgrad werden «hundert Juden und Kommunisten erschossen».

7. November. Stalin fordert in einer Rede dring-

lich die «2. Front».

9. November. In seiner jährlichen Rede im Bürgerbräukeller sagt Hitler, dass seine Armeen 1670 000 Quadratkilometer russischen Gebietes mit 60 bis 75 % aller russischen Industrien eroberten. Von den Schlägen, wie die Russen sie empfangen, erhölt sich keine Armee der Welt mehr». Darüber hinaus prophezeit er: «Sie werden staunen, womit wir eines Tages antreten.»

1942:

5. November. Die Entscheidung bei Alamein ist gefallen. Deutsche und italienische Flucht. General von Stumme fällt, General Ritter von Thoma gibt sich gefangen

8. November. Landung der Engländer und Amerikaner in Nordafrika beginnt. Ungestörter Transport auf

700 Schiffen.

1943:

5. November. In Italien erreicht die amerikanische 5. Armee die Garigliano-Ebene, wo sie bis zum Früh-

5. Armee die Garigiano-Edene, wo sie dis zum Frühjahr stecken bleibt.
7. November. Tagesbefehl Stalins: Kiew wieder
erobert. Bei Kertsch beginnt der Einbruch in der
Krim vom Kaukasus her.
9. November. Hitler im Bürgerbräukeller: «Ganz
gleich, wo wir jemals kämpfen werden, wir werden
siegen.» Die Russen treiben ihren Keil hei Kiger hie siegen. Die Russen treiben ihren Keil bei Kiew bis Fastow vor, umgehen Gomel beidseitig und dringen die Flussläufe des Pripjet und der Beresina hinauf vor.

1944:

3. November. Montgomerys Westflügel beginnt mit der Landung auf dem schon halb überschwemmten

4. November. Belgien ist gänzlich feindfrei. Die Russen 32 km vor Budapest.